

Anke Kampe sprüht vor Kreativität

Zum heutigen Frauentag wird in der Kulturfabrik Neukirchen eine Ausstellung der Künstlerin eröffnet

Neukirchen. Anke Kampe ist eine angenehme Mischung ruganer und erzgebirgischer Vorfahren. In ihr treffen sich die Mentalitäten der Mutter, deren Familie von der Insel Rügen stammt, und des Vaters, einem echten Erzgebirger. Und dieses Zusammenwirken scheint gelungen. Anke Kampe wirkt offen und herzlich, sprüht vor Kreativität. In ihrem Kopf spuken eine Menge Ideen.

Heute, am 8. März, dem Frauentag, kann Mann und Frau ihr in der Kulturfabrik Neukirchen begegnen. Hier wird innerhalb des Frauenpowertages eine Ausstellung der Künstlerin Anke Kampe eröffnet. Frauenpower – ein Begriff, mit dem sie eng verbunden ist. Als Grafikdesignerin arbeitet sie freischaffend, ist somit also Unternehmerin. Sie ist Mutter eines achtjährigen Sohnes, Künstlerin und Lebensgefährtin eines anspruchsvollen Mannes. „Das geht mir ja nicht allein so“, weiß sie und meint damit, dass viele Frauen verschiedene Rollen unter einen Hut bringen müssen.

Dabei würde sie gern in der täglichen Beschäftigung der Kunst den Vorrang geben. „Leider kann man davon nicht leben“, meint sie und

bringt ihren Einfallsreichtum nun im Handwerk unter.

Schon als Elf-, Zwölfjährige begann Anke zu malen, zuerst Porträts. „Meine Lehrerin, Frau Friedel, drängte mich, mehr zu tun. So kam ich zu dem Förderzirkel für Angewandte Kunst, Schneeberg, den Ehrhart Vorberg leitete“, erzählt sie. Hier lernte Anke zusammen mit jungen Menschen, die heute fast alle als Maler, Architekten oder Holzgestalter bekannt sind. Nach der 10. Klasse begann sie ihre Lehre als Gebrauchswerber. Sie erlernte dabei wichtige Grundlagen für ihre heutige Arbeit. 1987 bis 1989 arbeitete die junge Frau in der Stadthalle Chemnitz als Plakatsmalerin. In der Freizeit beschäftigte sie sich mit textiler Gestaltung und eignete sich autodidaktisch weitere Kenntnisse und Fertigkeiten in Malerei und Grafik an.

Nach der Wende ging Anke Kampe selbstbewusst den Schritt in Richtung Selbstständigkeit und gründete mit ihrem damaligen Mann eine Design- und Werbeagentur. Auch als Künstlerin konnte sie sich nach der Wende profilieren, zeigte in mehreren deutschlandweiten Ausstellungen ihre farbigen, sinnlich wirken-

den Bilder, darunter 1998 auch in der Kulturfabrik Neukirchen. Neukirchen, das war für die 35-Jährige von 1994 bis 1999 Wohn- und Arbeitsort, bis sie 1999 wieder nach Chemnitz zog.

Kürzlich gründete sie mit Silva-Michèle Sternkopf, Claudia Wagler und Angela Hellman einen losen Zu-

sammenschluss von Unternehmerinnen in den Bereichen Grafik, Web- und Mediendesign, die „Signbox – Ideenwerk“. Durch die Bündelung unterschiedlicher kreativer Kompetenzen eröffnen sich neue Wege und Möglichkeiten, in die sich auch weitere weibliche Ideen einfügen könnten. (CHR)



Die farbenkräftigen Bilder der Malerin Anke Kampe verströmen eine Kaschade an Lebenslust, Weiblichkeit und Kraft. —FOTO: RAMONA BOTHE-CHRISTL